

Weizen abschliessen und planen

Wetterbedingt sind die Insekten sehr aktiv geworden, dafür sinkt das Infektionsrisiko bei vielen Pilzkrankheiten.

Bis nächsten Samstag 10. Juni können im Programm "Schonende Bodenbearbeitung" noch Parzellen nacherfasst werden. Bitte überprüfen Sie, ob alle "ja/nein" stimmen. Wenn weder ja noch nein angewählt ist, dann gilt die betreffende Parzelle automatisch als nicht angemeldet.

Das Bundesgericht hat nun entschieden, dass der Wirkstoff Indoxacarb (Produkte Ammate W-7288 und Steward W-7305) ab sofort nicht mehr verwendet werden darf. Dies betrifft nicht nur die Rapsproduzenten (Glanzkäfer), sondern auch die Rebleute, Obstbauern und die Gemüsebranche. Somit müssen etwaig noch vorhandene Produktereste nun doch fachgerecht entsorgt und dürfen nicht mehr aufgebraucht werden.

Kartoffelkäfer und Blattläuse

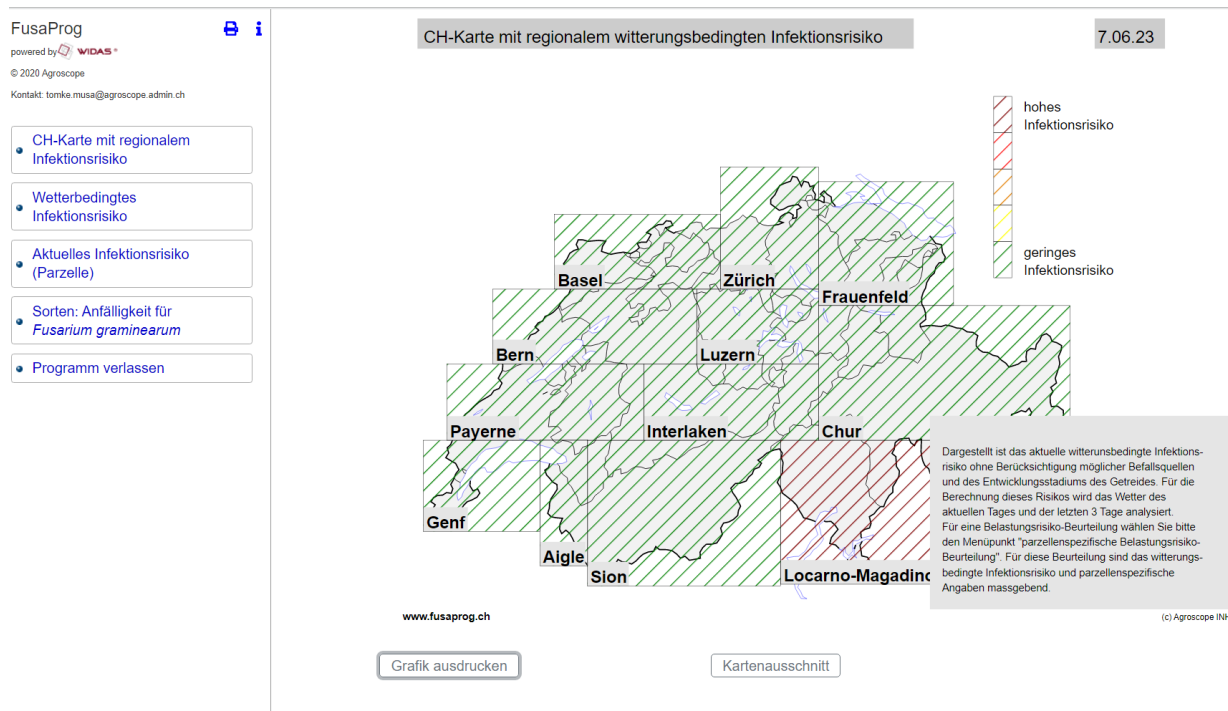
In den Kartoffelfeldern paaren sich die Kartoffelkäfer fleissig, Eigelege und erste Larven sind findbar. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 30 Prozent der Pflanzen mit Larven oder bei einem Herd pro Are. Der Wirkstoff Spinosad wirkt auf Käfer und Larven, nicht aber auf die Eier. Darum sollte erst behandelt werden, wenn möglichst viele Larven geschlüpft sind. Es ist keine Sonderbewilligung nötig. Spinosad ist für maximal zwei Anwendungen zugelassen. Wegen der Empfindlichkeit gegen Sonnenlicht wird das Insektizid am besten am Abend und mit einem Netzmittel appliziert. Es müssen möglichst alle Blätter getroffen werden, denn die Larven nehmen das Mittel nur durch Fressen auf. Ebenfalls am Abend muss der Häutungshemmer Azadirachtin (Neem Azal-T/S/Agroneem/Oikos) angewendet werden, und zwar auf möglichst kleine Larven. Das Bakterienpräparat "Novodor" ist im Gegensatz zu Spinosad und Azadirachtin beim Programm "Verzicht auf Pflanzenschutzmittel" ("Extenso") erlaubt. Es wird auf möglichst kleine Larven zusammen mit einem Haftmittel appliziert, ebenfalls bevorzugt am Abend und nicht vor Regen (die Larven sollten mindestens zwei Tage an den behandelten Blättern fressen können, bevor das Präparat abgewaschen wird)

Vereinzelt treten Blattläuse in den Kartoffeln auf. Die Schadschwelle liegt bei zehn Läusen pro Fiederblatt oder einer Laus pro Einzelblatt. Die Mittel Teppeki und Movento SC können ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden.

Blattläuse in den Sonnenblumen können mangels zugelassenem Insektizid nicht bekämpft werden. Eine Abmeldung dieser Kultur vom Programm "Verzicht auf Pflanzenschutzmittel" wegen Blattläusen wäre aber sowieso nicht wirtschaftlich.

Letzte Gelegenheit im Winterweizen

Vielorts blüht der Weizen oder ist schon verblüht - wenn die Staubbeutel seitlich aus der Ähre heraushängen, dann ist die Blüte bereits befruchtet. In der Blüte dürfen noch Fungizide mit Zulassung gegen Ährenfusarisen eingesetzt werden. Die meisten haben aber auch eine gute Wirkung gegen Blattkrankheiten. Ährenfusarien benötigen immer Feuchtigkeit während der Blüte. Ist diese nicht vorhanden, so kommt es zu keiner Infektion, auch wenn die Sorte anfällig und die Vorkultur Mais oder Getreide war und nicht gepflügt worden ist.



Unter www.fusaprog.ch kann jedes Jahr zur Blütezeit das Infektionsrisiko abgefragt werden. Ohne Gewitterregne ist es momentan sehr gering. Die Getreidehähnchen sind mit dem Wetterwechsel zwar doch noch aktiv geworden, jedoch können/müssen sie in allen Getreidearten ab der Blüte laufengelassen werden.

Welche Weizensorte ansäen?

Am Donnerstag 22. Juni 2023 kann der Sortenversuch Winterweizen besichtigt werden. Zu sehen sind 28 aktuelle oder zukünftige Winterweizensorten im Vergleich ÖLN-Extenso. Dazu wird ein Anbauversuch im Sommerhafer präsentiert. Der Versuch mit Weizen in weiten Reihen (künftiger BFF-Typ) versus Normalsaat in den beiden Varianten Herbizid und Striegel steht ebenfalls zur Begutachtung da. Treffpunkt ist bei jedem Wetter um 19:30 Uhr auf dem Schlatterhof in Dörflingen. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zu gemütlichem Beisammensein, zu welchem die Vermehrungsorganisation VOSS in verdankenswerter Weise einlädt.

Klatschmohn

Allenthalben blüht der Klatschmohn und spendiert den Insekten grosse Mengen an Pollen. Der sehr (30 Jahre) langlebige Samen ist ein Lichtkeimer und treibt im Herbst an sonnigen, offenen Stellen aus, um im folgenden Frühsommer zu blühen. Im Ackerbau lässt sich diese Art mit Herbiziden sehr gut kontrollieren. Das Striegeln kann er je nach Zeitpunkt und Intensität aber überstehen. Mohn ist im Ackerbau kein Problemunkraut. Vorsicht ist aber geboten, wenn Randstreifen mit Mohn darin oder Ähnliches verfüttert werden soll. Mohn ist für alle Tierarten giftig (nicht extrem, aber trotzdem). Der Anteil im Futter sollte deshalb 10 % nicht übersteigen. Mohn behält die Giftigkeit auch in Silage und im Heu.

7. Juni 2023, Landwirtschaftsamt Schaffhausen, Lena Heinzer